



BEI UNS SOLLEN KINDER SICHER SEIN

Unsere Selbstverpflichtung zur Prävention
sexueller Ausbeutung
Bedingung für unsere Mitgliedschaft im
Präventionsverein mira

Worüber wir sprechen

Gute Körperkontakte

Körperkontakte sind in Ordnung, wenn sie alle folgenden Bedingungen erfüllen:

Sie sind beidseitig erwünscht,

sie sind nicht von sexuellen Motiven der verantwortlichen Person getragen

und sie passen in den jeweiligen Rahmen. In einer Pfadi oder einem Sportverein können Gruppenbalgereien zwischen Kindern und Leitern passend sein, in einer Schule hingegen nicht.

Grenzverletzungen

sind ungewollte oder gleichgültige Verletzungen der körperlichen oder psychischen Grenzen des Gegenübers. Sie können auf Grund verschiedener Empfindungen von Nähe und Distanz entstehen, ohne dass dabei sexuelle Ziele verfolgt werden.

Ein FKK-gewohnter Leiter duscht nach dem Training gemeinsam mit seinen Kids. Er missachtet dabei die Schamgefühle der Jugendlichen.

Bei einer Hilfestellung berührt ein Leiter unbeabsichtigt den Busen einer Turnerin. Statt sich zu entschuldigen, macht er eine zweideutige Bemerkung.

Sexuelle Ausbeutung und Übergriffe

Wir sprechen dann von sexueller Ausbeutung, wenn jemand die eigene sexuelle Erregung oder Befriedigung sucht, ohne dass das Gegenüber informiert und freiwillig zustimmen kann. Meist wird dazu eine Abhängigkeit oder Unterlegenheit ausgenützt.

Ein Jugendleiter, der in die Kabine späht, wenn sich die Kinder umziehen, macht einen sexuellen Übergriff.

Ein Trainer, der bei Hilfestellungen auf die Geschlechtsteile zielt, beutet sexuell aus.

Eine Kadertrainerin, welche die Abhängigkeit ihrer Athletin ausnützt, um eine sexuelle Beziehung mit ihr aufzubauen, beutet ebenfalls aus.

Ungewollte sexuelle Fantasien und Erregungen

Ungewollte sexuelle Fantasien oder Erregungen sind noch keine Ausbeutung, auch wenn sie im Zusammensein mit Kindern entstehen. Sobald eine Erregung jedoch bewusst gesucht oder gesteigert wird, beginnt sexuelle Ausbeutung. Wenn ungewollte sexuelle Fantasien bedrängend werden, ist es wichtig, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Selbstverpflichtung

Einleitung: Unsere Haltung

Wir betrachten sexuelle Ausbeutung und sexuelle Grenzverletzungen als zentralen Angriff auf die Persönlichkeit der Betroffenen. Aus diesem Grund dulden wir weder sexuelle Ausbeutung noch grenzverletzendes Verhalten in unserem Verein. Wir wollen Klarheit schaffen, was in Ordnung ist und was nicht und unseren Verein so führen, dass grenzverletzende Handlungen geahndet werden oder – besser – gar nicht vorkommen. Kinder sollen bei uns sicher sein.

Die folgenden sieben Aussagen haben dieses Ziel. Wir betrachten sie als für unseren Verein verbindlich. Ihre Einhaltung ist Bedingung für die Mitgliedschaft unseres Vereins bei mira.



Wir stehen dazu: Sexuelle Ausbeutung und Grenzverletzungen könnten auch in unserem Verein vorkommen. Wir dulden beides nicht.

Sexuelle Ausbeutung lebt vom Verborgenen. Gerade lang anhaltende Fälle sind nur dem Täter und dem Opfer bekannt. Ausbeutung kann auch bei uns angebahnt werden. Selbst wenn die Ausbeutungshandlungen oft nicht während der Turnstunden vorgenommen werden, nutzt ein Täter oder eine Täterin das Vertrauen aus, das ihm oder ihr vom Verein, den Kindern und den Eltern entgegengebracht wird.

Manchmal wird grenzverletzendes Verhalten (z.B. mit schlüpfrigen Sprüchen, Körperkontakten, durch Verletzung der Intimsphäre) durch einzelne Leiter, Trainer, Funktionäre auch öffentlich gezeigt. Diese Person sei halt «etwas näher», wird entschuldigend bemerkt. Wir bagatellisieren ein solches Verhalten nicht. Es stört und es könnte der Anfang von weitergehenden Übergriffen sein.

2

Wir sprechen mit unseren Verantwortlichen über erlaubte Körperkontakte, heikle Situationen und Ausbeutung. Wir suchen gemeinsam einen guten Umgang damit.

In unserem Verein sind freundschaftliche Gefühle zwischen Verantwortlichen und Teilnehmenden erwünscht. Zu einem unverkrampften Umgang miteinander können auch Körperkontakte gehören. Wir wollen sie nicht verbannen. Wir sprechen darüber, was bei uns erlaubt ist. Wir sind uns bewusst, dass alles Erlaubte auch für sexuelle Ausbeutung missbraucht werden kann. Trotzdem möchten wir nicht jegliche Körperkontakte verbieten.

Wir sprechen – zum Beispiel vor Trainingslagern – über den Schutz der Intimsphäre unserer Kinder und Jugendlichen: Wie können sie sich ungestört umziehen, waschen, wie sind Hygienekontrollen (wenn überhaupt nötig) zu gestalten, wer schläft wo, wie schützen wir Kinder vor Übergriffen durch andere Kinder usw..

Die Liebe wollen wir nicht verhindern. Wenn zwischen Verantwortlichen und Teilnehmenden Liebesbeziehungen entstehen, sollen sie gelebt werden dürfen, solange sie den Rahmen des Gesetzes (Schutzalter!) nicht verletzen. Wir nehmen in Kauf, dass dadurch eine spezielle Dynamik in der Gruppe entstehen kann. Deshalb erwarten wir von der verantwortlichen Person eine erhöhte Transparenz: Er oder sie muss eine solche Liebesbeziehung dem Verein gegenüber offenlegen. Wo ein Leiter seine/eine Leiterin ihre Position ausnützt für sexuelle Handlungen mit Teilnehmenden, tolerieren wir das in keiner Weise.

3

Wir bezeichnen eine Kontaktperson (oder zwei) für die Prävention sexueller Ausbeutung. Sie leitet die Gespräche rund um das Thema Grenzen gemäss Punkt 2 und ist die offizielle Anlaufstelle bei ungunen Gefühlen oder Beobachtungen.

Die Kontaktperson ist unsere Verbindung zur Fachstelle mira. Sie bespricht mit uns diese Selbstverpflichtung und weitere Themen rund um die Prävention sexueller Ausbeutung.

Unsere Kontaktperson wird durch die Fachstelle mira für ihre Aufgabe geschult, wenn sie nicht bereits fachlich qualifiziert ist. Sie ist, wenn möglich, nicht Vorstandsmitglied unseres Vereins, sondern eine aussenstehende, dem Verein verbundene Person, z.B. Vater eines unserer Kinder, eine ehemalige oder regionale Verantwortliche, der J+S-Coach.

Wir informieren die Eltern und Jugendlichen gleichzeitig über unsere Präventionsmassnahmen. Wenn sie unsere Haltung kennen, werden sie bestärkt, Grenzverletzungen nicht zu tolerieren und zu melden. Sie werden unsere Massnahmen als Zeichen von Verantwortung und Qualität schätzen.

4

Wenn uns konkrete Hinweise oder ein Verdacht auf sexuelle Ausbeutung bekannt werden, nehmen wir in jedem Fall externe Hilfe zur Klärung der Lage in Anspruch.

Vorwürfe oder Vermutungen im Bereich sexueller Ausbeutung wiegen schwer. Sie können einen Verein spalten, wenn ein Mitglied des Leiterteams beschuldigt wird. Mit ihm oder ihr verbinden sich viele positive Erinnerungen. Die Gefahr, dass wir aus Loyalität falsch reagieren, ist gross. Wir sind deshalb auf externe Unterstützung angewiesen. Nur so können wir die Situation mit der notwendigen Ruhe analysieren.

Externe Unterstützung ist auch nötig, weil die Thematik der sexuellen Ausbeutung sehr komplex ist. Ein falsches Vorgehen kann grossen Schaden anrichten. Es ist kein Zeichen von Schwäche, sondern eines von Stärke, wenn wir uns in dieser Situation die Hilfe der Fachstelle mira oder einer anderen externen Fachstelle holen.

Wir sprechen mit einer beschuldigten Person aus unserem Kreis nicht über die Vorwürfe oder über begonnene Klärungsarbeiten. Das ist schwierig, aber notwendig: Falls die Vorwürfe berechtigt sind, wird ein Täter/eine Täterin den Druck auf die Betroffenen verstärken, nichts zu sagen. Er oder sie wird im Team nach Unterstützung suchen und diejenigen beschuldigen, welche die Beschuldigung oder Vermutung ausgesprochen haben. Es kann zu einer Schlammschlacht kommen, die unseren Verein spaltet. Das wollen wir vermeiden. Es ist auch im Sinn der Beschuldigten, wenn eine Klärung im möglichst kleinen Kreis und diskret geschieht.

5

Wer uns auf sexuelle Übergriffe oder auch nur auf ungute Gefühle in diesem Bereich aufmerksam macht, wird vor negativen Konsequenzen geschützt.

Menschen, die auf sexuelle Übergriffe aufmerksam machen, werden oft selber zu Beschuldigten: Sie seien überempfindlich, hätten zu viel Fantasie, das sind mögliche Argumente gegen sie. Täter können durch solche Anschuldigungen von sich ablenken, Verantwortliche von Vereinen halten sich damit un-bequeme Entscheide vom Leib. Zudem stehen die Täter den Leitenden oft näher als die Betroffenen.

In unserem Verein spielen wir solche Spiele nicht mit. Wir stellen uns auf die Seite von Betroffenen und wir sind froh, wenn wir Hinweise auf ungute Verhaltensweisen erhalten. Nur so können wir Klärung schaffen. Wenn möglich wahren wir die Anonymität der Betroffenen.

Wenn Betroffene Hilfe benötigen, motivieren wir sie, mit einer Opferberatungsstelle Kontakt aufzunehmen. Das tun wir ebenfalls, wenn weit gehende Beschuldigungen im Raum stehen. Zusammen mit dieser Stelle und mit der Fachstelle mira, die uns selber unterstützt (gemäss Punkt 4), koordinieren wir das weitere Vorgehen.

Die Unterstützung Betroffener sowie der Schutz möglicher weiterer Opfer hat dabei die erste Priorität, der Schutz unseres Vereins die zweite, die Arbeit mit dem Beschuldigten die dritte.

Wenn sich in Zusammenarbeit mit Fachstellen zweifelsfrei herausstellt, dass eine Anschuldigung unberechtigt war und geäussert wurde, um einem Mitglied unseres Teams absichtlich zu schaden, dann entfällt unser Schutz für Beschuldigende.

6

Wir dulden keine sexuellen Übergriffe oder Grenzverletzungen. Bei Unsicherheit, ob eine Gefährdung besteht, nehmen wir mit einer Fachstelle Kontakt auf.

Wer bei uns nachweisbar sexuelle Ausbeutung verübt, wer sein oder ihr grenzverletzendes Verhalten nicht lassen will oder kann, muss alle Funktionen aufgeben, die eine weitere Gefährdung darstellen können. Die Funktion und Stellung sowie die übrigen Qualitäten eines Täters oder einer Täterin spielen dabei keine Rolle. Eine weitere Mitgliedschaft im Verein ist nur unter strengen Auflagen möglich, die mit einer Fachstelle oder Fachperson erarbeitet werden.

Zum Schutz der uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und erwachsenen Teilnehmenden können auch nicht bewiesene, aber begründete Verdachtsmomente zu einer Enthebung von allen Tätigkeiten führen. Dabei geht es uns nicht um Bestrafung, sondern um den verantwortungsvollen Umgang mit einer möglicherweise schwer wiegenden Gefährdung. Auch für eine solche Massnahme suchen wir die Unterstützung bei einer Fachstelle.

7

Bei neuen Trainern, Leiterinnen, Funktionären informieren wir uns bei vorhergehenden Stellen über Grenzverletzungen im sexuellen Bereich oder andere Auffälligkeiten im Verhalten mit Kindern und Jugendlichen.

Mit dieser Vorsichtsmaßnahme können wir verhindern, dass schon an früheren Orten negativ aufgefallene Männer oder Frauen bei uns eine neue Nische finden. Das gilt besonders für pädosexuell fixierte (= korrekte Bezeichnung für «pädophile») Männer, die von Verein zu Verein ziehen und sich Möglichkeiten zu sexuellen Übergriffen suchen.

Wir informieren uns über alle neuen Mitarbeitenden, die eine Funktion mit Kindern oder Jugendlichen ausüben. Deshalb ist diese Massnahme nicht diskriminierend. Wir können sie mit unserer Mitgliedschaft bei mira begründen. Wer unbescholten ist, wird diese Vorsichtsmaßnahme unterstützen.

Wir sind uns bewusst, dass diese Vorsichtsmaßnahme nur greift, wenn wir ehrliche Auskünfte erhalten. Ausserdem sind die fixierten Pädosexuellen nur für einen Teil aller Ausbeutungshandlungen verantwortlich. Diese Massnahme allein bietet deshalb keinen völligen Schutz für unsere Kinder.

Wir sind Mitglied im Verein mira, weil wir dadurch bei nachhaltigen Präventionsmassnahmen unterstützt werden. Wir dokumentieren unser Engagement zum Schutz unserer Kinder mit dieser Mitgliedschaft.

Als Mitglied im Präventionsverein mira werden wir jährlich motiviert, die vorliegende Selbstverpflichtung zu besprechen und neu zu beschliessen. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten diese Selbstverpflichtung. In Arbeitsverträgen ist sie integrierter Bestandteil. Unsere Präventionsmassnahmen werden so zur Selbstverständlichkeit.

Von der Fachstelle mira erhalten wir Unterlagen zur Prävention sexueller Ausbeutung sowie Angebote von Kursen. Wir profitieren von Mitgliedertarifen. mira unterstützt uns in der Prävention und in der Kommunikation mit den Eltern unserer Kinder.

Als mira-Mitgliedverein dürfen wir das mira-Logo verwenden, um auf unser Engagement zum Schutz der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen hinzuweisen.

Mit unserem Jahresbeitrag von Fr. 50.– unterstützen wir die Arbeit der Fachstelle mira.



Der Verein mira

wurde 1998 gegründet. Er ist unabhängig, konfessionell und politisch neutral. Er führt die Fachstelle mira, die Freizeitorganisationen in der Prävention sexueller Ausbeutung unterstützt.

Die Angebote der Fachstelle mira

Sensibilisierung durch Referate und Literatur

Ausbildung für Frauen oder Männer, die sich in der Prävention sexueller Ausbeutung in ihrer Organisation engagieren

Vermittlung von weiterführenden Adressen für Betroffene, Beobachtende sowie für Männer und Frauen mit Ausbeutungsneigungen

Beratung von Verantwortlichen in Vereinen und Verbänden bei vermuteter oder erwiesener sexueller Ausbeutung

Begleitung von Projekten zur Prävention sexueller Ausbeutung

Wegsehen ist einfacher – und verhängnisvoll. Der STV unterstützt seine Vereine beim genauen Hinsehen und schafft eine Kontaktstelle für seine Mitglieder.

Die Kontaktstelle soll die Mitglieder, Funktionäre und Vereine des STV unterstützen. Sie bietet folgende Unterstützung:

Die Kontaktstelle gibt Auskunft auf Fragen zur sexuellen Ausbeutung und vermittelt Unterlagen dazu.

Die Kontaktstelle nimmt Anfragen entgegen, die konkrete Vorfälle betreffen und vermittelt Kontakte zum Psychologen des STV. Dabei unterstehen die Mitarbeiter/innen der Kontaktstelle der absoluten Schweigepflicht.

Die Kontaktstelle vermittelt interessierten Vereinen und Verbänden des STV Referenten/-innen zum Thema «Prävention sexueller Ausbeutung in Sportvereinen».

Dabei arbeitet der STV mit der Fachstelle mira zusammen. Diese kann auch direkt angefragt werden.

Der STV ist als nationaler Verband Mitglied bei der Fachstelle mira und begrüsst das Engagement der einzelnen Vereine, welche sich zu einer Mitgliedschaft bei der Fachstelle mira entscheiden.

Kontaktstelle:

Schweizerischer Turnverband

Gesundheit

Bahnhofstrasse 38, 5001 Aarau

Telefon direkt: 062 837 82 43

gesundheit@stv-fsg.ch, www.stv-fsg.ch

Telefon 043 317 17 04
Fax 044 366 50 15

Mira – Prävention
sexueller Ausbeutung
im Freizeitbereich

Fachstelle mira
Langstrasse 14
8004 Zürich

PC 87-586 396-1

fachstelle@mira.ch
www.mira.ch



BEI UNS SOLLEN KINDER SICHER SEIN

Verein und Fachstelle mira
Prävention sexueller Ausbeutung
im Freizeitbereich

Stiftung  Kinderdorf Pestalozzi

Der Verein mira hat eine erste Version dieser Broschüre
im Jahr 2002 erarbeitet. Die vorliegende Ausgabe wurde
auf die Realitäten in Turnvereinen angepasst.

Impressum:

BEI UNS SOLLEN KINDER SICHER SEIN

Version 3: Schweizerischer Turnverband

©mira 2. Auflage März 2005 (1400 Stk.)

Texte: Fachstelle mira und Gesundheit STV

Grafik: Atelier für visuelle Gestaltung, Luzern

André Meier und Franziska Kolb / Typotron AG, St. Gallen

Druck: Typotron AG, St. Gallen